

## Szenische Medien

### **Günter Berghaus (Hg.): New Approaches to Theatre Studies and Performance Analysis. Papers Presented at the Colston Symposium, Bristol, 21-23 March 1997**

Tübingen: Niemeyer 2001 (Theatron. Studien zur Geschichte und Theorie der dramatischen Künste, Bd. 33), 270 S., ISBN 3-484-66033-3, € 68,-

Eine Tendenz dieses Sammelbandes zu neueren Methoden und Gegenständen in der Theaterwissenschaft zeichnet sich deutlich ab: Die internationale Theaterwissenschaft hat die objektivistische Semiotik weitgehend verabschiedet und nimmt endlich (wieder) den Zuschauer als relevanten Forschungsgegenstand ernst. Eine weitere Tendenz ist die zunehmende interkulturelle Ausrichtung der Theaterwissenschaft und ihre damit einhergehende Ausweitung zu den *Performance Studies*. So ist es nur konsequent, wenn der Begründer der *Performance Studies*, Richard Schechner, mit seinem Beitrag den Anfang macht. Schechner gibt einen kurzen Abriss der Geschichte der *Performance Studies* als Universitätsdisziplin, wobei er sich auf die Geschichte des weltweit ersten, von ihm begründeten *Department of Performance Studies* an der *New York University* konzentriert. Über Theorie und Methodik erfährt man in diesem Beitrag wenig, dafür um so mehr in den folgenden 15 Aufsätzen. Das weite Feld der Theaterwissenschaft wird dabei gut abgedeckt: von neuartigen psychoanalytisch inspirierten Interpretationsmodellen (Patrice Pavis) über die Nützlichkeit digitaler Modelle bei der Erforschung antiker Theaterbauten (Richard Beacham) bis zum Gebrauch von (selbsterstellten) *Lexicons* in der Tanzanalyse (Marcia B. Siegel).

Man erfährt auch von der Gründung einer ganz neuen Disziplin: *Ethnoscenology*: Diese wird von Jean-Marie Pradier als ganzheitliche Metadisziplin vorgestellt, die „the organized human performing practices (OHPP) of diverse ethnic groups and cultural communities around the globe“ (S.62) zum Gegenstand hat. Ihr erstes Ziel ist es, Ethnozentrismus und jegliche methodische Eindimensionalität zu vermeiden. Deshalb sollen Natur-, Geisteswissenschaftler und Theaterpraktiker aus allen Kulturen zusammen diese Disziplin etablieren. Insbesondere die laut Pradier in den Wissenschaften weiterhin vorherrschende Trennung kognitiver und körperlicher Dimensionen bei der Interpretation inszenatorischer Ereignisse soll aufgehoben werden. Pradier gibt seinem Aufsatz deshalb den Titel: „Ethnoscenology: The Flesh is Spirit“.

Ein Beitrag eines deutschen Theaterwissenschaftlers findet sich nicht in dem Band. Dabei wäre es zum Beispiel sehr interessant gewesen, zu erfahren, wie sich die in der DDR weitgehend autonom entstandene deutsche Theatralitätsforschung zu den internationalen *Performance Studies* verhält.

Ulf Heuner (Berlin)